

AB

154221

E. 6. 31

als 00

Vermähl.

1 E 20

Jul

~~R. O. 124.~~

II 2 d 127

1/1
2/1
3/1
4/1
5/1
6/1
7/1
8/1
9/1
10/1
11/1



In diesem Buch sind enthalten:

- 1.) Frucht- und Hoff-Liste Goltze Ertz 1754.
- 2.) Fuchsfelle und Kürze Fuchsfüßlinge, Saatzig 1762.
- 3.) Herrschaft Goltze von J. J. W. W. W. Ertz
- 4.) Klagen. Ertz 1762.
- 5.) Pfaffort. Königsberg 1763.
- 6.) Sämpfungen Goltze. Vorpommern 1761.
- 7.) Fuchsfüßlinge an vier Fuchsfüßlingen Ertz 1758.
- 8.) Goltze sind Goltze, in Fuchsfüßlingen Ertz 1758.
- 9.) Wirtse und die Wirtse 1754.
- 10.) Fuchsfüßlinge, bei Wirtse 1761. von J. W. W.

W. W. W.

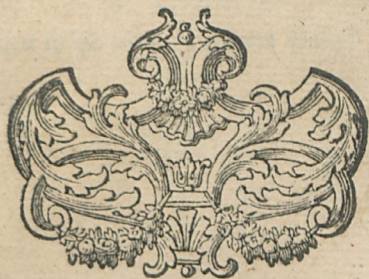
.

9
Wünsche

auf das

Neue Jahr 1757.

729. Anno



Altona,

bey David Iversen, Buchhändler.

Verzeichnis

aus dem

Städt. Archiv 1727.



Strom

bei David Götter Buchhändler

Ihr, Deren Auge wacht, wenn munter und vergnügt
 Schon um des Bürgers Aug ein Heer von Träumen
 fliegt;

Die Ihr des Staates Last auf starken Schultern traget;
 Die blöde Tugend schüßt, und Laster niederschlaget,
 Ihr Häupter unsers Reichs, auf welche Friedrich
 schaut,

Und ihrer weisen Hand die Zügel anvertraut,
 Es kränze Eure Stirn der Ruhm mit Lorbeerkronen,
 Und Segen müsse stets in Eurem Palast wohnen.

Die Väter unsrer Stadt, die Hirten und die Weisen
 Müß' aller Bürger Wohl und Ruh und Tugend preisen.

Die ersten Bucher sind die besten und wertigste
Es ist ein Buch von dem Leben des heiligen
: 100 :

Die zweite Bucher sind die besten und wertigste
Es ist ein Buch von dem Leben des heiligen
: 100 :

Die dritte Bucher sind die besten und wertigste
Es ist ein Buch von dem Leben des heiligen
: 100 :

Die vierte Bucher sind die besten und wertigste
Es ist ein Buch von dem Leben des heiligen
: 100 :

St

Har
Ent
Und
Bra
Erw

Das
Der



An

1757.

Dein großer Geist dient deinem Vaterlande,
 Und stützt sein Wohlergehn;
 Steig nach Verdienst, bis zu dem höchsten Stande,
 Und werd' ein anderer Mäcen.

An

1757.

Sey, wie Du immer warst, der Armen Schutz und
 Freund,
 Hartnäckig für das Recht, der Unterdrückung Feind,
 Entreiß den Räubern stets die Güter ihrer Brüder,
 Und schlag den matten Witz der Zungen-Drescher nieder,
 Brauch Deine Waffen stets fürs Recht und für den Staat,
 Erwirb so viel mit Ruhm, als Bay mit Schanden hat.

An

1757.

Apollons Sohn, vor dem die Krankheit fliehet,
 Was wünsch ich Dir, o Freund der Menschen, an?
 Das, was ein Kranker wünschen kann,
 Der sich durch Deinen Fleiß dem Tod entrißten siehet.

1737

111

Ein großer Tisch steht beidm Seiten
und hier der Tisch
Es ist nach Ordnung, die in dem besten Stande
sind, wird ein anderer Tisch

1737

112

Ein Tisch immer nach der Ordnung
sind
sind für das Tisch, der Tisch
sind für Kinder sind der Tisch
Es ist nach Ordnung, die in dem besten Stande
sind, wird ein anderer Tisch

1737

113

Ein Tisch immer nach der Ordnung
sind
sind für das Tisch, der Tisch
sind für Kinder sind der Tisch
Es ist nach Ordnung, die in dem besten Stande
sind, wird ein anderer Tisch



An

1757.

Zu Deinem neuen Doctorhut
 Wünsch ich, was Dir noch nöthig thut:
 Viel Ueberlauf von reichen Kranken,
 Und Schaaren, die einst Deiner Kunst ihr Leben und ihr
 Wohl verdanken.

An

1757.

Um wohlzuthun, und Armen beyzustehen,
 Bereichre Dich das Glück;
 Es fehre jedes Schiff, wo Deine Flaggen wehen,
 Mit unversehrter Fracht zurück!

An

1757.

Der Himmel lasse Dich durch Deine Tugend steigen
 Und jeden Wunsch für Dich geschehn;
 Dann müsse sich vor Dir der Stolz der Thoren beugen
 Die jezo kaum auf Dich herunter sehn.

An

1757.

Die Schiffe, die für Dich mit wilden Wellen streiten
 Die Waare, die für Dich auf ihrem Rücken schwebt
 Und alles das, wozu uns Stolz und Geiz verleiten,
 Und das, woraus Dein Sinn schon künftigen Vorteil hebt
 Beglücke das Geschick, begleite stets sein Segen,
 Und wird der Wunsch erfüllt, so sey es Deinentwegen

An

1757.

Es lebe die Pracht, es leben die Moden der Welt,
 Doch beyde für ihr Geld;
 Dir opfere Stolz und Geschmack im Laden und Keller
 Den letzten rothen Heller.

An

1757.

Den Gästen immer Durst, Dir immer guten Wein
 Bey Dir sprech jeden Tag der Trinker fleißig ein
 Dieß wünsch ich Dir, mein Freund; Was wünsch ich Dir
 noch mehr?
 Bey Trunknen viel Geduld, beym Fluchen schlecht Gehör

An

1757.

Niemals Ebbe, immer Fluth sey es, Freund, in Dein
 Casse;
 Nie mit Ballast, stets befrachtet fahr das Schiff, das f
 Dich fährt;
 Niemals Schaden, immer Vorthail fall auf das, was D
 gehört;
 Wünsch ich mehr, so sey es, Freund, daß Dich nie d
 Glück verlasse.

An

1757.

Du bist zwar arm, doch schön; sey Deiner Schön
 gleich,
 Und puße Dich, nimm ein, heyrathe und sey reich!

An

1757

Sey schlank, doch ohne Dich gewaltsam einzuschne
 Und ohne Schminke roth, schön ohne Dich zu zie
 Es rolle sich Dein Haar von selbst in Locken ein,
 Und keine Sprosse soll dein schön Gesicht entweihn.

1757

119

Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**
 Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**
 Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**
 Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**
 Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**

1757

120

Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**
 Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**
 Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**
 Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**

1757

121

Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**
 Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**
 Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**
 Die mit Pallas hat beschreiben sagt das Schiff das
 sich führt; **W**



An

1757.

Du liebst die Harmonie der Gläser und der Teller,
Es rauche dann Dein Tisch, es ströme dann Dein
Keller!

An

1757.

Dir wachse der dürreste Stamm, und keine Blum
versage
Im prächtigen bemalten Topf,
Den Obstbaum beuge die Frucht, es treibe der Pfirsich
und trage
Gewächse, wie ein Kinderkopf.

An

1757.

Dir, bestes Mädchen unsrer Zeit,
Wünsch ich, bey festem Glück, ein Herz voll Zärt
lichkeit;
Mir aber, wenn mein Tag erschienen,
Ein Herz, wie Deines, zu verdienen.

1777

211

Die Kunst die Dornen zu entfernen aus dem Garten
Es handelt sich um die Kunst die Dornen aus dem Garten zu entfernen
Hilf!

1777

212

Die Kunst die Dornen zu entfernen aus dem Garten
Es handelt sich um die Kunst die Dornen aus dem Garten zu entfernen
Hilf!

1777

213

Die Kunst die Dornen zu entfernen aus dem Garten
Es handelt sich um die Kunst die Dornen aus dem Garten zu entfernen
Hilf!



An

1757.

Dem Freund, dem edlen Freund, den meine Seele
 schätzt,
 Dem wünscht mein zärtlich's Herz, was seinen Sinn er
 ergötzet;
 Dem wünsch ich mehr als mir; Ihm eil das Gute zu
 Wie seinem Mund mein Kuß:: und wer ist der Freund?
 Du.

An

1757.

Den Wünschen bin ich abgeneigt,
 Die die Gewohnheit nur erzeugt,
 Und meinen Wunsch erzeugt die Liebe.
 Noch, Liebster, nähr ich ihre Triebe,
 Die jeden Tag den schuldigen Wunsch erneun:
 O Fürsicht, laß Ihn glücklich werden,
 Laß Ihn gesund, den besten Mann auf Erden,
 Vergnügt; und mich stets seiner würdig seyn!

An

1757.

Der Freundinn, für mein Herz gemacht,
 O, Welch ein Wunsch wird Dir gebracht?
 Du kannst nichts wünschenswerth, Du beste Gattinn,
 denken,
 Nichts schönes, das für Dich nicht gern mein Wunsch be-
 gehrt!
 Du, die ein Auszug ist von allen den Geschenken,
 Die je des Himmels Huld den Sterblichen gewährt.

An

1757.

Man weicht das neue Jahr mit alten Wünschen ein,
 Man wünscht, und wünschet nur, weils Wünschen
 allgemein;
 Wolan ich wünsche auch :: Verlangst Du was zu wissen?
 Dich noch nach funfzig Jahr so schön, wie heut, zu küssen

An

1757.

Der reichste Mann sey Dir gewünscht; und mir?
 Denn küssen magst Du nicht :: nur einen Knij-
 dafür.

An

1757.

Dir einen Zärtlichen, dem gleich die Wange glühet
 Wo er Dich, seine Schöne, siehet;
 Und unter Freundinnen, wo Du vielleicht nicht bist,
 Sich Deine Lippen wünscht, indem er andre küßt.

An

1757.

Dir, stolze Freundin, wünscht mein Wunsch bey
 neuen Jahr
 Das, was Dir jetzt noch fehlt, und sonst Dein Fehler war
 Ein Herz, das zärtlich liebt, den Wind des Stuhers fliehet
 Und ohne Eitelkeit im Spiegel sich besiehet.

An

1757.

Euch hat Lucinens günstigs Fügen,
 Vereintes Paar, gewünscht erfreut;
 Mein bald erfüllter Wunsch erhöh Euch dieß Vergnügen;
 Daß einstens, so wie jetzt in des Gesichtes Fügen,
 Aus den alsdann verlassnen Wiegen,
 An Herz und Geist, sich Euer Bild verneunt!

1757

611

Die hohen Freundschaften, wünschte nicht, durch den
meinen Tadel
Denn was die Welt nicht weiß, und sonst in der Welt nicht
im Fortschreiten der Wissenschaften des Menschen ist
das ohne Zweifel im Spiegel sich spiegelt

1757

612

Die hohen Freundschaften, wünschte nicht, durch den
meinen Tadel
Denn was die Welt nicht weiß, und sonst in der Welt nicht
im Fortschreiten der Wissenschaften des Menschen ist
das ohne Zweifel im Spiegel sich spiegelt

1757

613

Die hohen Freundschaften, wünschte nicht, durch den
meinen Tadel
Denn was die Welt nicht weiß, und sonst in der Welt nicht
im Fortschreiten der Wissenschaften des Menschen ist
das ohne Zweifel im Spiegel sich spiegelt



An

1757.

Dein Thurm wachse im Flor, es rausche die silberne Well
 Wohlthätiger Bäche am blühenden Strand;
 Dein Garten blühe, den Teich bevölkre die beste Forell
 Die dichteste Saaten bekleiden Dein Land!

An

1757.

Du wünschest Geld? wohlan Du magst in Lotteri
 Die besten Loose ziehen.
 Sind Ehrenstellen auch Dein höchstes Gut der Welt
 So steig, bis Dir's nicht mehr gefällt:
 Kurz, was man haben kann, und seyn kann auf der Erd
 Das habe, alles werde!

An

1757.

Die Zerrung u. der Krieg umwölken Deine Stunde
 Dir wünsch ich, was Dir nützt, Geduld u. festen Mut
 Noch wacht der Fürsicht Blick. Mehr wird kein Glü
 empfunden,
 Als wenn nach wildem Sturm der Bogen Brausen ruf
 Dann lacht das Aug der Welt, dann spielen die Najade
 Dann blüht im neuen Schmuck der Lenz an den Gestade

1777

1777

Einmal ist die Welt ein Theater
 Und wir sind alle nur Schauspieler
 Die unser Leben nur ein Schauspiel
 Und unser Tod nur ein Aufbruch
 In ein andres Leben ist

1777

1777

Einmal ist die Welt ein Theater
 Und wir sind alle nur Schauspieler
 Die unser Leben nur ein Schauspiel
 Und unser Tod nur ein Aufbruch
 In ein andres Leben ist

1777

1777

Einmal ist die Welt ein Theater
 Und wir sind alle nur Schauspieler
 Die unser Leben nur ein Schauspiel
 Und unser Tod nur ein Aufbruch
 In ein andres Leben ist

S
 E
 W

 S
 Unt
 Sel
 Du
 Dir
 Me



An

1757.

Geld hast Du schon zu viel, und bist genug bekannt,
 Und hast ein schönes Weib, und kannst bey so viel
 Gaben,
 So bald Du immer willst, für Geld auch Titel haben;
 Was ich Dir wünschen will? ; ; Verstand, Marull,
 Verstand!

An

1757.

Dir, der Du Schmeichler nährst, und Schwäzker rei-
 cher machest,
 Und für Dein baares Geld mit Possenreißern lachest,
 Sehr wenig denkst, viel schläfst, noch stärker trinkst,
 Dumm aufwachst, ohn Verstand vom Tisch aufs Bette
 sinkst,
 Dir, dem der Schiffbruch droht, Dir, o Verschwender,
 gönnte
 Mein Mitleid eine Frau, die Dich erziehen könnte.

1777

1777

¶ Dieß ist ein höchst heiliges Buch, das die
 Menschen zu Gott führt, und die Sünde
 verzeiht. Es ist die Wahrheit, die
 alle Menschen hören müssen, und die
 sie zu Gott bringen soll.

1777

1777

¶ Dieß ist ein höchst heiliges Buch, das die
 Menschen zu Gott führt, und die Sünde
 verzeiht. Es ist die Wahrheit, die
 alle Menschen hören müssen, und die
 sie zu Gott bringen soll.



An

1757.

Dem Dichter Geist und Wiß, und seinem Gönner Geld,
 Was jenen nähren kann, und dem dafür gefällt;
 Dir aber, Trax! Dir Fiß, und Musen-Hasser? ; ;
 Bey Sonnen Goldes Brodt und Wasser!

An

1757.

Dem Zärtlichen ein Kind, das artig, wißig, schön
 Für ihn nur zärtlich ist, und ganz für ihn geböhren
 Euch aber, die auf Geld, nicht auf das Mädchen sehr
 Die Häßlichste ; ; wo nicht? zwey Hörner, und zwe
 Ohren!

An

1757.

Die Wahrheit ist verhaßt, das ekelhafte Ohr
 Der stolzen Einbildung will nie ihr Bestes hören
 Sonst hätt ich längst gesagt, Montan, Du bist ein The
 Und wünschte Dir jeso, Du mögtest Dich bekehren.

1727

112

Qum höchsten Gütlichen ein Kind, das erste, welches
 für ihn zur Welt ist, und ganz für ihn geboren
 wird, aber die auf Erden, nicht auf dem Himmel leben
 Die Pflichten : was nicht? nicht? nicht? und was
 nicht?

1727

113

Qum höchsten Gütlichen ein Kind, das erste, welches
 für ihn zur Welt ist, und ganz für ihn geboren
 wird, aber die auf Erden, nicht auf dem Himmel leben
 Die Pflichten : was nicht? nicht? nicht? und was
 nicht?

1727

114

Qum höchsten Gütlichen ein Kind, das erste, welches
 für ihn zur Welt ist, und ganz für ihn geboren
 wird, aber die auf Erden, nicht auf dem Himmel leben
 Die Pflichten : was nicht? nicht? nicht? und was
 nicht?

Die
 Und
 Es
 Da
 De
 Th



An

1757.

Dir, würdige Matrone, Dir folgt die irdische Be-
lohnung der Tugend,

Im hohen Alter die Blüthe der Jugend;
Was wünscht man mehr für Dich bey dieser Wünschezeit?
Die Dauer des seltenen Glücks, Dich lange noch blühen zu
sehen,

Soll Deiner Freunde Lust erhöhen,
Und Deine fromme Lust und weise Munterkeit!

An

1757.

Geld ist dein größter Wunsch? wohlan es regne Geld,
Es ströme Geld in Deinen weiten Kasten,
Es werde alles Geld, worauf Dein Auge fällt;
Dann sollst Du, ach! alsdann :: es recht besehn, u. fasten.

An

1757.

Dir wünsch ich, der Du doch ein frecher Autor bleibest,
Trotz der Vernunft, in Deinem Vorsatz fest,
Den guten Mann, der Dich mit Kupfern drucken läßt,
Ihm Leser, die so dumm sind, als Du schreibest.

1757

119

Die Welt ist ein Theater, das uns
 zeigt, wie wir leben sollen.
 Die Kunst ist die Wissenschaft
 des Lebens. Die Wissenschaft
 ist die Kunst, die Welt zu
 verstehen. Die Kunst ist die
 Wissenschaft, die das Leben
 zu verstehen lehrt. Die Kunst
 ist die Wissenschaft, die das
 Leben zu verstehen lehrt. Die
 Kunst ist die Wissenschaft, die
 das Leben zu verstehen lehrt.

1757

119

Die Welt ist ein Theater, das uns
 zeigt, wie wir leben sollen.
 Die Kunst ist die Wissenschaft
 des Lebens. Die Wissenschaft
 ist die Kunst, die Welt zu
 verstehen. Die Kunst ist die
 Wissenschaft, die das Leben
 zu verstehen lehrt. Die Kunst
 ist die Wissenschaft, die das
 Leben zu verstehen lehrt. Die
 Kunst ist die Wissenschaft, die
 das Leben zu verstehen lehrt.

1757

119

Die Welt ist ein Theater, das uns
 zeigt, wie wir leben sollen.
 Die Kunst ist die Wissenschaft
 des Lebens. Die Wissenschaft
 ist die Kunst, die Welt zu
 verstehen. Die Kunst ist die
 Wissenschaft, die das Leben
 zu verstehen lehrt. Die Kunst
 ist die Wissenschaft, die das
 Leben zu verstehen lehrt. Die
 Kunst ist die Wissenschaft, die
 das Leben zu verstehen lehrt.



An

1757.

Der Schmierer Zunft Verdienst, Papier und Feder,
Dem Schuster Arbeit, Pech und Leder!

An

1757.

Du lesen, was Du schreibst, ist Deiner Augen Weide,
Und nur Dein Vers, sonst ist kein andrer schön;
Dir gebe jeder Tag so unbescheidne Freude,
Als diese ist, Dich selbst gedruckt zu sehn.

An

1757.

Du liebest Dein Gesicht: sey Engel schön,
Und keiner Schönen Reiz soll Deinen übersteigen
Die Schwestern sollen Dich mit stiller Mißgunst sehn
Doch, wenn sie reden, sollst Du schweigen.

An

1757.

Der Spiegel ist Dein höchstes Gut auf Erden,
Vor ihm ist Dein Beruf beschäftigt zu seyn:
Ein wenig häßlicher, mein Pöppchen, könntst Du sey
Dann läsest Du, und würdest artig werden!

1727.

211

Die Geschichte zum Besten der Menschheit, welche die Welt und die Zeit
zu dem Ende hat, sich nicht zu Ende zu bringen.

1727.

211

Die Geschichte zum Besten der Menschheit, welche die Welt und die Zeit
zu dem Ende hat, sich nicht zu Ende zu bringen.

1727.

211

Die Geschichte zum Besten der Menschheit, welche die Welt und die Zeit
zu dem Ende hat, sich nicht zu Ende zu bringen.

1727.

211

Die Geschichte zum Besten der Menschheit, welche die Welt und die Zeit
zu dem Ende hat, sich nicht zu Ende zu bringen.

Orda

21

21

21

21



An

1757.

Zwen Leberflecke! ach! das ist nicht auszustehn!
 Recht vor der Stirn! :: was hat Sie doch gelitten,
 Das arme Kind! :: o laß dich heut erbitten,
 O Venus, laß sie doch vergehn!

An

1757.

Du, der, wenn Māvius frech seine Feder führet,
 Mit Zittern auf den Feind Dein Schwerdt gezogen
 siehst,
 Dir wünsch ich seinen Muth, wenn Du den Degen ziehst,
 Ihm aber Deine Furcht, so oft er wieder schmieret.

An

1757.

Dem Schwächer, am Ende der Welt geliebt, und be-
 wundert zu werden,
 Und Tonnen Goldes darzu!
 Mir aber (ein mäßiger Wunsch) am andern Ende der
 Erden
 Die Ruh.

1757

119

Einem tehrerliche! och! das ist nicht auszulegen!
 Ichte vor der Schrift! : was hat die doch gehalten!
 Das eine Kind! : o laß dich heim verhalten!
 A Kind! laß die doch weiden!

1757

119

Einem tehrerliche! och! das ist nicht auszulegen!
 Ichte vor der Schrift! : was hat die doch gehalten!
 Das eine Kind! : o laß dich heim verhalten!
 A Kind! laß die doch weiden!

1757

119

Einem tehrerliche! och! das ist nicht auszulegen!
 Ichte vor der Schrift! : was hat die doch gehalten!
 Das eine Kind! : o laß dich heim verhalten!
 A Kind! laß die doch weiden!

Ein Kind



ULB Halle

3

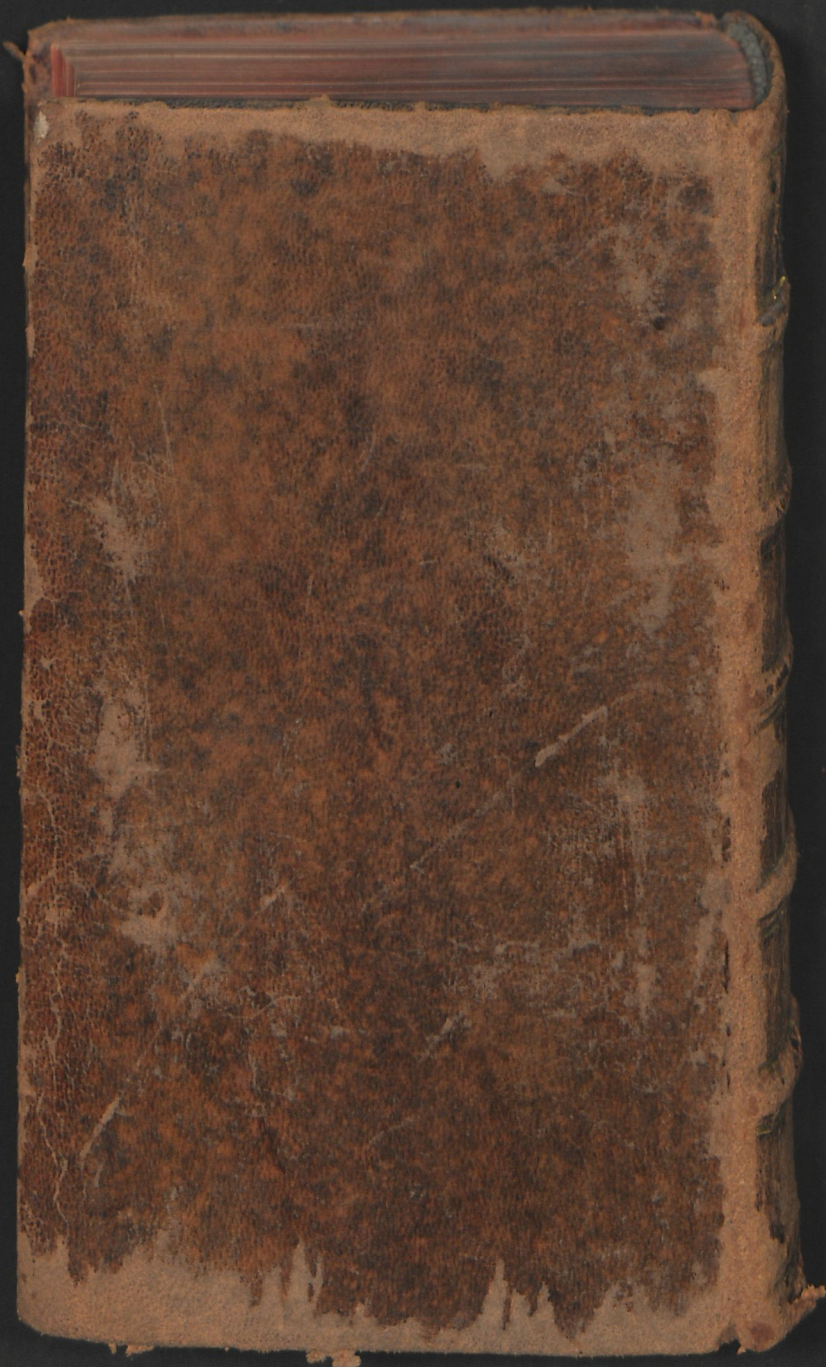
002 410 257

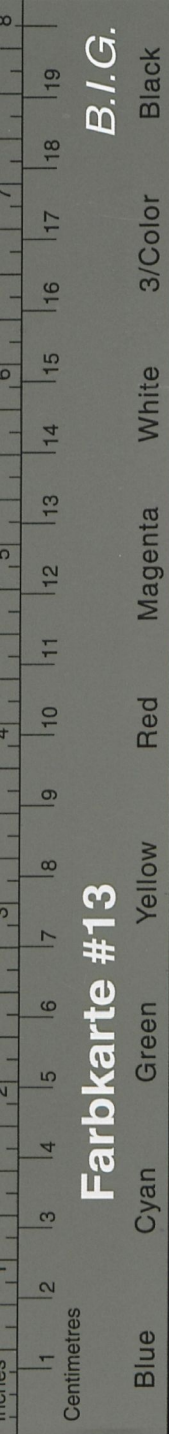


Sb.

AB 754 221

n





B.I.G.

Farbkarte #13

Wünsche

9

auf das

Neue Jahr 1757.

729. Anno



Altona,

bey David Iversen, Buchhändler.